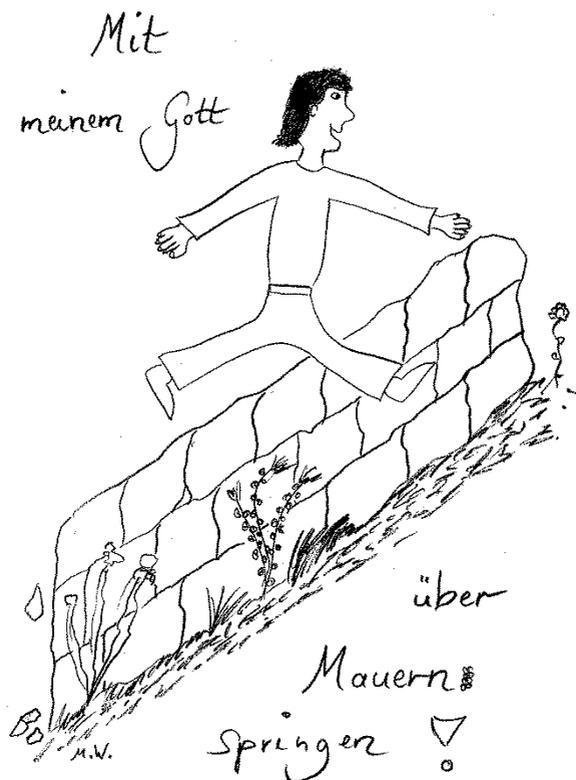


GEMEINDEBRIEF

*Evangelische
Kirchengemeinde
Engen*



April – Juli 2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen	4
Ostern	6
Wir werden konfirmiert	7
Benefizkonzert in der Stadtkirche	8
Fragen an die neuen Kirchenältesten	9
Kirchgeld	10
Geistlicher Frühsport	11
Gottesdienste	12
Kasualien, Spendenergebnisse	14
Kirchenmusik	15
Gemeinsam für das Leben lernen	16
Impressionen aus der Gemeinde	18
Weltgebetstag der Frauen – was ist das?	20
Einladung ök. Frauentag , Ostergarten	22
Nachrichten f.d. Gemeinde, Konfirmandenanmeldung	23
Wochenplaner	24

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Ev. Kirchengemeinde Engen. Er erscheint im Allgemeinen dreimal im Jahr und ist kostenlos. Wir würden uns aber über Spenden zur Deckung der Kosten freuen.

*Sparkasse Engen-Gottmadingen
Konto: IBAN: DE32 6925 1445 0005 0099 56
Spendenkonto: IBAN: DE18 6925 1445 0005 3133 33
BIC: SOLADESIENG*

Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 1. Juni 2014

Impressum

**Herausgeber: Evang. Pfarramt 78234 Engen, Hewenstr. 16,
Tel. 07733 / 8924, Fax 07733 / 2941**

E-Mail: Pfarramt: pfarramt@evgemeinde-engen.de

E-Mail: Pfarrer: pfarrer@evgemeinde-engen.de

Homepage: www.evgemeinde-engen.de

Pfarrbürozeiten: Di. – Fr. 10 -12 Uhr,

V.f.d.Inh.: Pfr. M. Wurster

Redaktion: S. Giner / H. Trunz / D. Wirbser

Mitarbeiter: S. Kotzerke / T.Trunz

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen...

kann voller Zuversicht Dinge tun, die ich nie
getan hätte;

kann voller Hoffnung Wege gehen, die ich nie
gegangen wäre;

kann voller Freude lachen und glücklich sein;

kann in der Angst seine Hand ergreifen und mich führen lassen;

kann in der Trauer seine Arme um mich spüren;

kann in seiner Liebe mich fallen lassen.

Ihre

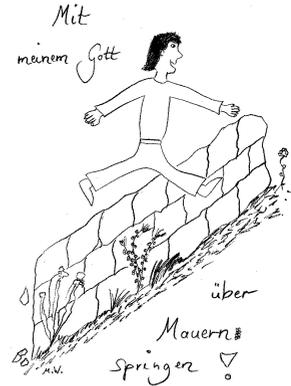
Susanne Zier



Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen

Da sitze ich also mit einem Gipsfuß auf meinem Sofa, neben mir zwei Krücken, und will eine Andacht über das Thema schreiben: „Mit meinem Gott über Mauern springen.“ Großartig! Grotesker könnte es kaum sein! Wo mir im Moment ja das *Springen* so weit weg scheint wie diesem Februar ein ordentlich knackiger Winter. Und die Bibel ist mir leider auch keine Hilfe. Als ich das Zitat gefunden habe im 2. Samuelbuch, muss ich lesen, wie der König David betet (2. Sam.22, 30): „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen, mit meinem Gott über Mauern springen!“ Also muss ich diese Bibelstelle auch noch in die alte, archaische Welt des Alten Testaments einordnen, in der Gott für die Kriegsführung seines Volkes zuständig war. Na super! Was soll ich nur mit diesem Text anfangen?

Nun, versuchen wir's: „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen, mit meinem Gott über Mauern springen!“ David ist glücklich, dass er in Gott jemanden gefunden hat, auf den er sich in seinem Alltag verlassen kann, eine Hilfe in der Not und ein Rettungsanker gegen Feinde! Seine Welt bestand nun mal vor allem aus Krieg, er war ein erfolgreicher Krieger und Anführer. Und er war der Meinung, dass der Gott Israels ihn dabei unterstützte: „Denn wer ist mein Gott, wenn nicht der HERR? Und wer ist mein Fels, wenn nicht unser Gott? Gott stärkt mich mit Kraft und weist mir den rechten Weg.“ (V.33f) Also, soweit ist das ja okay: Sich auf Gott verlassen können in den Tücken des Alltags und in den Begegnungen mit meinen Mitmenschen. Von Gott meine Kraft erwarten und Orientierung für mein Tun. Was nicht okay ist: Wenn ich Gott benutzen will, um anderen eins auszuwischen. Schon gar nicht aber, um jemanden zu erledigen. Das kann ich bei David nur mit Mühe noch durchgehen lassen als Ausdruck einer vergangenen Welt, in der jeder täglich von Gewalt, Krieg, Tod, Verschleppung und Versklavung bedroht war. Dass man sich dagegen bei Gott absichern will, kann ich noch irgendwie verstehen. Ansonsten aber gilt für mich als Christ heute das, was Jesus dazu



gesagt hat: „Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ (Matt. 5, 44)

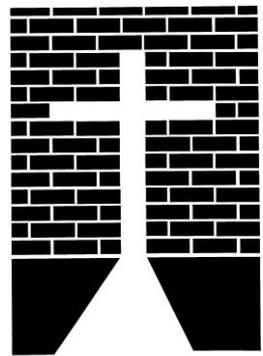
Doch was kann mir das heute sagen, dieses „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“? Klar, ich weiß: Als Christ erwarte ich mir Hilfe von Gott, wenn ich sie brauche. Besonders dann, wenn´s mir dreckig geht. Aber gleich über Mauern springen? Erzeugt das nicht überzogene Erwartungen von dem, was Gott für mich tut? Z. B. jetzt, wo ich einen Gips habe: Ich erwarte doch nicht im Ernst eine Wunderheilung, nur weil ich an Gott glaube! Aber vielleicht geht es bei dem über Mauern springen nicht immer nur um die Riesensätze oder den ganz großen Schwung. Ich muss, um mit einem aktuellen Bild zu sprechen, in mei-



nem Glaubensleben nicht gleich die olympische Goldmedaille im Freestyle einsacken! Manchmal genügt es mir völlig, wenn ich mit Gottes Hilfe irgendwie über die ein oder andere Mauer komme, die mir *unüberwindlich* scheint: Die Mauer des Zweifels beispielsweise, oder die Mauer der Angst. Diese Mauern kennen wir alle, sie stehen immer mal wieder da, direkt vor uns. Und Gott

will tatsächlich, dass wir mit seiner Hilfe über diese Mauern springen. Das kann z. B. passieren, wenn man nach einer OP im Krankenhaus liegt und sich ein paar Gedanken darüber macht, wie alles so weitergeht.

Wenn man dann aber als Tageslosung liest: „Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, der meine Sache zu einem guten Ende führt“, dann ist tatsächlich eine Mauer der Angst übersprungen, weil dieses Vertrauen wieder da ist: Gott, der es gut mit mir meint, und der so oft schon meine Sachen zu einem guten Ende geführt hat, der wird es diesmal auch wieder tun! Das ist es, was Gott dir anbietet: Ich helfe dir, die Mauern in deinem Leben zu überwinden. Und darum wünsche ich Ihnen und mir, dass uns das immer wieder gelingt: vertrauen und – springen.



Ihr Pfarrer Michael Wurster

EIER, LICHT UND HASEN: WIE OSTERN WURDE, WAS ES IST



Foto: Lutz

Frühlingsanfang? Germanisches Fruchtbarkeitsfest? Sonnenfeier? Wer heutzutage nach der Bedeutung von Ostern fragt, erhält viele Antworten. Mindestens jeder fünfte Deutsche weiß nicht, dass es die Auferstehung Jesu von den Toten ist, die ihm ein verlängertes Wochenende beschert und den Kindern schulfrei.

Nach dem Zeugnis des Neuen Testaments wurde Jesus am Karfreitag von den Römern als Aufrührer gekreuzigt, am dritten Tag stand er von den Toten auf. Die ersten Christen begingen die Erinnerung an Jesu letztes Abendmahl und Sterben als Pessachfest, bei dem die Juden des Auszugs aus Ägypten gedachten. Pessach ist die „Nacht des Vorübergehens“: In einem Strafgericht tötete Gott alle Erstgeborenen im Land der Pharaonen – an den Häusern der Israeliten ging er vorbei. Sie hatten die Türen mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet, das sie in jener Nacht schlachten und feierlich essen sollten.

Jesus verstand sich als das neue Pessachlamm Gottes, das die Sünden der Menschen auf sich nahm und geopfert wurde. In den meisten Sprachen ist deshalb das Wort „Ostern“ das gleiche wie das für das Pessachfest: Im Deutschen und Britischen wird der altgermanische Begriff „Ostern/Easter“ verwendet. „Ostern“ geht nicht, wie man lange glaubte, auf die vermeintliche germanische Frühlingsgöttin Ostara zurück, sondern auf die Himmelsrichtung Osten.

Damit wird aus einer heidnischen Namensgebung wieder eine christliche. Denn der Osten, Ort der auf-

gehenden Sonne, ist Symbol für den auferstandenen Christus. Nach dem Markusevangelium entdeckten die Frauen das leere Grab Jesu „früh am Morgen, als eben die Sonne aufging“.

Die Sonne galt nicht nur den alten Hochkulturen als Spenderin von Licht und Leben, sondern auch den Germanen. Einige ihrer Frühlingsbräuche flossen in die christliche Festkultur ein, darunter das traditionelle Osterfeuer oder das Osterrad. Mit dem Feuer, für das in den altrömischen Tempeln die Vestalinnen zuständig waren, feierten die Menschen seit jeher den Sieg über den Winter. Die Christen deuteten das Erwachen der Natur im Frühling auf die Auferstehung Jesu um, der als Licht der Welt die Finsternis erhellt. In der Osterkerze führten sie zudem griechische und römische Traditionen weiter.

Die angebliche Ostara der Germanen wurde früher auch mit dem Osterei und dem Osterhasen in Verbindung gebracht. Doch auch diese vermeintlich rein kulturellen Symbole, die im deutschen Sprachraum vermehrt seit dem 17. Jahrhundert auftauchen, haben eher christliche Wurzeln. Das Ei ist von alters her Sinnbild von Leben und Auferstehung. Bereits die frühen Christen gaben ihren Toten ein Ei mit ins Grab. Farbige Eier sind erstmals im alten Ägypten bezeugt – die Christen in Europa nahmen den Brauch später auf und bemalten sie erstmals im 13. Jahrhundert.

BERND BUCHNER  evangelisch.de

Interview mit den neuen Kirchenältesten

1. Was war/ist Ihre Motivation sich für den Kirchengemeinderat aufstellen zu lassen und **2.** was liegt Ihnen am Herzen, was möchten Sie in Ihrer Amtszeit bewirken, umsetzen oder anregen?



J. Jourdan: **1.** Darauf gekommen mich zur Wahl zum Kirchengemeinderat zu stellen bin ich durch Herrn Pfarrer Wurster, der mich noch lange vor den Gemeinderatswahlen darauf angesprochen hat, ob ich mir nicht eine Mitarbeit vorstellen könnte, so dass der Gedanke genug Zeit hatte zu reifen. Es ging mir nicht nur darum, die vakanten Plätze wieder aufzufüllen, sondern die Entscheidung folgte der Einsicht, dass in einer funktionierenden Gemeinde eine Reihe von administrativen Dingen geregelt werden müssen und dass jeder nach seinem Vermögen seinen Teil dazu beitragen sollte.

2. Diese Situation ermöglichte es mir, dass ich nicht wie ein Politiker mit einem vorgefertigten Konzept zuvor auf Stimmenfang gehen musste, welches sich später oft an den Anforderungen des Alltags aufreißt. Ich muss gestehen, dass ich noch dabei bin in die neu an mich gestellte Aufgabe hineinzuwachsen. Meine persönlichen Interessen liegen eindeutig auf kulturellem Gebiet, wobei mein wichtigstes Anliegen ist einfach eine gute Arbeit zu machen.



T. Jochim: **1.** Es war die Freude am Bestehenden, Kirche, Gemeindehaus und -garten, am Gottesdienst und der Kirchenmusik und an der bunten Vielfalt der verschiedenen Gemeindeglieder und -gruppen, die ich seit 1976 mal von innen, mal von außen beobachten und kennenlernen durfte. Mit meinem Engagement verbinde ich die Hoffnung, dass diese Vielfalt durch gegenseitiges Ergänzen, Achten und Ermutigen sich verstärkt zu einer kraftvollen Einheit in der Vielfalt, die die anstehenden wirtschaftlichen und integrativen Aufgaben bewältigt. An diesem Prozess bin ich gerne bereit an verantwortlicher Stelle teilzunehmen und hoffe dabei auch auf die Unterstützung der einzelnen Mitglieder und Gruppen.

2. Ich möchte den Auftrag der Bewahrung der Schöpfung zu einem Schwerpunkt im Gemeindeleben machen. Gemeinsam kann es uns gelingen, unsere Gebäude vorbildhaft ökologisch zu sanieren, die Lebendigkeit und Artenvielfalt in unserem Gemeindegarten zu bewahren. Und vielleicht können wir dann sogar ansteckend für entsprechendes Umdenken und Handeln in unseren Familien, in unseren privaten Haushalten auch über die Gemeindegrenzen hinaus wirken. Das ist mein Wunsch für meine Amtszeit.

UNSERE KONFIRMANDINNEN UND KONFIRMANDEN



Daniel Buhl, Engen

Jan Bier, Biesendorf

Lili Kania, Engen

Philipp Schlosser, Welschingen

Nico Kaier, Watterdingen

Mareike Steiner, Engen

Dennis Häusle, Welschingen

Marvin Bach, Welschingen

Mira Eisert, Engen

Mareike Nesselhauf, Engen

Gabriel Glätsch, Engen

Lilli Landthaler, Welschingen

Alisia Zeolla, Engen

Vanessa Martin, Engen

Luisa Lima-Ribeiro, Engen

„Jesu, meine Freude“ – Konzert in der Stadtkirche

Am Samstag, 12. April 2014, also am Tag vor Palmsonntag, veranstaltet der „Hospizverein Singen und Hegau e.V.“ um 19 Uhr in der katholischen Stadtkirche Engen zusammen mit unserer Kantorei und Instrumentalmusikern unter der künstlerischen Leitung von Sabine Kotzerke ein Benefizkonzert.

Der Hospizverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sterbende und deren Angehörige auf ihrem Weg zu begleiten. Vor nunmehr genau 20 Jahren hat sich dieser Verein gegründet und zu diesem Jubiläum und in Anbetracht des Umstandes, dass der Hospizverein auch im Engener Altenheim viele Menschen betreut, kam die Idee auf, in der Engener Stadtkirche ein Konzert zu organisieren.

Den Rahmen dieses Konzertes bilden zwei Orgelwerke, die Michael Risch zur Aufführung bringen wird: Zu Beginn „Präludium und Fuge in g-moll“ von Franz Tunder (1614-1667) und zum Abschluss „Präludium und Fuge a-moll“, BWV 543, von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Nach dem fragenden und tröstenden „Was betrübst du dich, meine Seele“ von Johann Hermann Schein (1586-1730) und einer Violinsonate von Giovanni Paolo Cima (1570-1622) nimmt die Kantorei mit der Chorkantate „Jesu, meine Freude“ für zwei Violinen, Basso Continuo und dreistimmigen Chor von Dietrich Buxtehude (1637-1707) das Thema des Konzertes wieder auf. Das Choralvorspiel zu „Jesu, meine Freude“ von Wilhelm Friedemann Bach (1710 – 1784), dem ältesten Sohn von Johann Sebastian Bach, die „Sonata quarta in D“ von Heinrich Schmelzer (1623-1680) bilden den Mittelteil. Ein weiterer Höhepunkt wird die wunderbare Passacaglia für Violine Solo aus den „Rosenkranzsonaten“ sein, die der berühmte Violinist Heinrich Ignaz Franz von Biber (1644-1704) komponiert hat.

Neben Michael Risch an der Orgel und unserer Kantorei wirken Mechtild Werner aus Braunschweig (Violine) sowie Klaus Uhrmeister (Violine und Violone) und Heidi Ehemann (Violoncello) mit.

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei. Spenden kommen dem Hospizverein Singen und Hegau zu Gute.



Kirchgeld für Ihre Gemeinde

Liebes Gemeindemitglied,

Ihre Kirchengemeinde *ist für Sie da*:

- bei Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen
- in regelmäßigen Gottesdiensten
- mit diakonischen Einrichtungen
- mit Kirchenmusik: Chören, Flöten, Posaunen
- in Gruppen und Kreisen, in denen junge und alte Menschen sich begegnen und Glauben erfahren können

Das kostet Geld, wie Sie sich denken können:

Personalkosten, Unterhaltungskosten, Energiekosten.

Darum bitten wir um Ihr Kirchgeld, besonders, wenn Sie keine Kirchensteuer zahlen.

Unsere Kirchengemeinde hat einen engen Haushalt ohne großen finanziellen Spielraum.

Darum sind wir bei größeren Anschaffungen auf Ihre Mithilfe angewiesen:

Der Bau-Ausschuss unserer Gemeinde befindet sich im Moment in einer intensiven Planungsphase, bei der geklärt wird, wie es mit unseren Gebäuden insgesamt weitergeht. Dabei haben wir auch die sogenannte „**Barrierefreiheit**“ in Angriff genommen.

Konkret planen wir den Bau einer **Rampe zur Kirche**, um damit für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Gemeindemitglieder den Zugang zur Kirche zu erleichtern. Auch für das *Gemeindehaus* wird langfristig Barrierefreiheit angestrebt, Pläne liegen ebenfalls vor. Die Kirche hat aber Priorität. Allein diese Rampe kostet laut Voranschlag ca. 25.000 €.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Gabe!

Wir danken Ihnen dafür von Herzen und sagen: Vergelt´s Gott!

Ihr Pfarrer Michael Wurster

Überweisungsträger liegen dem Gemeindebrief bei. Bei Spenden bis 200 € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung.

Geistlicher Frühsport

„Mit meinem Gott kann ich Wälle zerschlagen. Mit meinem Gott über Mauern springen...“; (aus: „Du bist Herr, Band 2 ISBN 3-7751-1591-9, Hänssler-Verlag) lauten die ersten Zeilen eines Liedes, das wir früher in unserer Jugendgruppe oft gesungen haben.

Das Lied hat eine fröhliche, aufmunternde Melodie.

Wir nannten es scherzhaft den „Karatesong“ und ich stellte mir immer einen *Karate*kämpfer im weißen Karateanzug vor, der frohgemut per Handkantenschlag eine Ziegelmauer zerschlägt.

Leider kann ich selbst so etwas nicht, auch nicht in übertragener Hinsicht. Ich fühle mich nicht immer so stark und frohgemut wie ein durchtrainierter Karateka. Hindernisse, die sich vor mir aufbauen, stellen mich vor große Probleme und ich bin oft meilenweit davon entfernt, fröhlich und voller Vertrauen über einen riesigen Sorgenberg zu springen.

Mit meinen Leistungen im „geistlichen Frühsport“ steht es also nicht zum Besten!

Natürlich gibt es auch noch weitere „sportliche“ Disziplinen wie beispielsweise das sogenannte „*Sorgenwerfen*“ (Alle Sorgen werfet auf ihn, 1.Petrus 5,7)). Aber das ist auch nicht gerade eine Spezialität von mir.

Mein Christsein besteht daher oft mehr oder weniger aus einem *Hinder*nislauf.

Genauso wie ich im Frühjahr regelmäßig feststelle, dass meine Kondition etwas nachgelassen hat und ich einige „Rettungsringe“ zu viel an den Hüften habe, roste ich, was mein Leben als Christ angeht, immer wieder

etwas ein. Der Alltag fordert seinen Tribut, und das macht mich schlapp und verzagt.

Dabei wäre es ganz einfach, mit etwas Disziplin und Kondition den Kontakt zu Gott zu halten: In der Bibel lesen, beten, in den Gottesdienst gehen und mit anderen Christen zusammen sein. Und dann etwas erfahren, was Gott uns versprochen hat: Dass „Seine Kraft in uns Schwachen mächtig ist“. (2.Kor.12,9).



DW

Gottesdienste



So.	06.04.14	10.00	Gottesdienst, Kirchencafé
So.	13.04.14	10.00	Gottesdienst mit Taufe
Do.	17.04.14	20.00	Gottesdienst mit Abendmahl (Gründonnerstag)
Fr..	18.04.14	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl (Karfreitag)
So.	20.04.14	7.00	Auferstehungsfeier auf dem Friedhof (Ostersonntag)
		10.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe
So.	21.04.14	10.00	Gottesdienst (Ostermontag)
So.	27.04.14	10.00	Gottesdienst
Di.	29.04.14	14.00	Gottesdienst im Seniorenheim Katharina in Engen
		15.00	Gottesdienst im Seniorenheim Katharina in Stetten



Fr.	02.05.14	13.45	Gottesdienst in der Tagesstätte St. Wolfgang
		15.00	Gottesdienst im Pflegeheim des Krankenhauses
So.	04.05.14	10.00	Gottesdienst
So.	11.05.14	10.00	Konfirmations-Gottesdienst mit Abendmahl
So.	18.05.14	10.00	Kantaten-Gottesdienst
So.	25.05.14	10.00	Familien-Gottesdienst, Kirchencafé
Do	29.05.14	10.00	Gottesdienst in Welschingen (Christi Himmelfahrt)



So.	01.06.14	10.00	Gottesdienst
So.	08.06.14	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe (Pfingstsonntag)
Mo.	09.06.14	10.00	Gottesdienst (Pfingstmontag)
So.	15.06.14	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl
So.	22.06.14	10.00	Gottesdienst
Sa	29.06.14	10.00	Gottesdienst, anschl. Gemeindefest



Di.	01.07.14	14.00	Gottesdienst im Seniorenheim Katharina in Engen
		15.00	Gottesdienst im Seniorenheim Katharina in Stetten
Fr.	04.07.14	13.45	Gottesdienst in der Tagesstätte St. Wolfgang
		15.00	Gottesdienst im Pflegeheim des Krankenhauses
So.	06.07.14	10.00	Gottesdienst
So.	13.07.14	10.00	Gottesdienst
So.	20.07.14	10.00	Gottesdienst, Kirchencafé
So.	27.07.14	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl

Änderungen sind möglich.

**Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen im Hegaukurier!
In der Regel findet einmal im Monat ein Predignachgespräch statt,
Termine entnehmen Sie bitte auch dem Hegaukurier!**

Aus unseren Kirchenbüchern:

Getauft wurden

Ryan James CAPPS, USA



Verstorben sind



Margarete BLENDER, Engen, 80 Jahre
Gerhard RAPP, E.-Stetten, 65 Jahre
Elisabeth WILKENS, Engen, 90 Jahre
Katharina STEINMETZ, Engen, 93 Jahre
Erich SATTLER, Rielasingen-Worblingen, 87 Jahre
Elisabeth BLUM, E.-Welschingen, 81 Jahre
Gerda BIGERL, Engen, 98 Jahre
Hans ZIEGELMÜLLER, Engen 83 Jahre
Barbara EMMERICH, E.-Stetten, 80 Jahre
Karl BERNAUER, Engen, 89 Jahre
Günter DALLMANN, Engen, 81 Jahre



SPENDENERGEBNISSE 2013

Diakonie: 505 €

Brot für die Welt; 3984 €

Kirchgeld: 1630 €

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern!

Kirchenmusik

Wussten Sie schon....

.....dass der Kinderchor am 14. und 15. März ein **Kinderchorwochenende** in Bittelbrunn erlebt hat? Dort wurde kräftig in workshops für das Musical geprobt, Kulissen gebastelt und getanzt. Wir hatten viel Freude am Miteinander! Diese Freude kam auch im Gottesdienst am 16. März zum Ausdruck!

.....dass unsere Kantorei mit Jugendkantorei vom 13. April bis 16. April nach Südtirol auf eine kleine **Konzertreise** gehen wird? Wir werden in Völs und in Bozen musizieren.

.....dass die Kantorei Sie zu einem **Kantatenprojekt** am 18. Mai (Sonntag Cantate: „Singt dem Herrn“) einlädt?

Wenn Sie Freude am Singen haben und einmal für eine begrenzte Zeit „Kantoreiluft“ schnuppern wollen, dann sind Sie richtig!

Herzliche Einladung zu folgenden Terminen:

Mo. 28.4. 20.00 Uhr

Mo. 5.5. 20.00 Uhr

Mo. 12.5. 20.00 Uhr

Sa. 17.5. ca 17.00 Uhr

So. 18.5 9.00 Uhr / 10.00 Uhr

.....dass der Förderkreis für Kirchenmusik außer unserem eigenen musikalischen Einbringen auch **zwei Konzerte** in unserer Kirche organisiert?

So. 18.5.14 18.00 Uhr „Saitenklänge“
Konzert für Gitarre Solo
Sept. 2014 Kinderkonzert

Datum und Zeit wird im nächsten Brief bekanntgegeben.

.....dass unser Kinderchor am **6. Juli, 16.00 Uhr, und 7. Juli, 10.30 Uhr**, das Musical „**Der Regenvogel**“ in der neuen Stadthalle aufführen wird?

Flyer über: **Kirchenmusik im Überblick** liegen in der Kirche und Gemeindehaus aus.

Gemeinsam für das Leben lernen

Die Evangelische Kirchengemeinde ist seit diesem Schuljahr offizieller Kooperationspartner des Engener Gymnasiums. Profitieren sollen davon beide Seiten.

Gemeinsam mit dem Evangelischen Jugendwerk Baden werden seit dem Schuljahr 2012/13 am Gymnasium Engen Schülerinnen und Schüler zu „Schülermentoren“ qualifiziert, die mit verschiedenen Angeboten jüngeren Schülerinnen und Schülern den Schulalltag erleichtern sollen. In den verlängerten Mittagspausen finden sich so zahlreiche Lerngruppen zusammen, in denen die Schülermentoren z. B. Englisch-, Mathe-, oder Französisch-Training anbieten, oder auch in einem Kreativ-Workshop gemeinsam basteln, häkeln, stricken uvm.

Seit Herbst 2013 ist auch die Evangelische Kirchengemeinde „mit im Boot“ und offizieller Kooperationspartner des Gymnasiums. Das Prinzip ist denkbar einfach: Die theoretischen Grundlagen, in den Bereichen Projektarbeit, Gruppenpädagogik, Persönlichkeitsbildung, Teamarbeit und Rechtsfragen, die den Schülermentoren in fünf Ausbildungstagen vermittelt werden, entsprechen der kirchlichen Jugendleiterausbildung.

Das Gymnasium Engen bemüht sich, bei der Ausbildung gezielt auch Jugendliche anzusprechen, die sich in der kirchlichen Jugendarbeit engagieren möchten. Der Vorteil für die Kirchengemeinde liegt auf der Hand: Jedes Jahr werden in der Schule Jugendliche ausgebildet, die auch in die kirchliche Jugendarbeit einsteigen können. Die Schule profitiert einerseits von der externen Ausbildung durch das Evangelische Jugendwerk Baden – zukünftig nach Möglichkeit auch unterstützt durch die evangelische Bezirksjugendreferentin. Andererseits können durch die offizielle Kooperationsvereinbarung weitere Landesgelder akquiriert werden, die zu hundert Prozent wieder in die Schülermentorenarbeit einfließen.

„In unseren Jugendlichen schlummern viele Talente, die es zu wecken und an andere weiterzugeben gilt“, erklärt Schulleiter Thomas

Umscheiden und spricht von einem „zutiefst christlichen Auftrag“. Er hofft, dass das Engagement noch weiter ausstrahle, denn „Ihr übernehmt Verantwortung für die Welt“, so Umscheiden.

Aufgabe der Gemeinde ist es nun, diejenigen Schülermentoren gezielt anzusprechen, die sich für die kirchliche Jugendarbeit interessieren und diesen nicht nur die Möglichkeit des Engagements einräumen, sondern sie auch auf ihrem Weg in die Gemeinde aktiv zu unterstützen. Bereits jetzt engagieren sich einige der neu ausgebildeten Jugendlichen in unserer Gemeinde.

Für den zweiten Teil der Schülermentorenausbildung im Mai ist auch dieses Mal wieder angedacht, einen Abend in der Gemeinde zu verbringen, dort gemeinsam zu essen und von der evangelischen Jugendgruppe ein Abendprogramm gestalten zu lassen.



Sie unterzeichneten den Kooperationsvertrag (sitzende v.r.): KGR-Vorsitzende Petra Schwarz, Pfarrer Michael Wurster, Schulleiter Thomas Umscheiden und Ole Wangerin, Ansprechpartner für das Schülermentorenprogramm am Gymnasium. Neben Maïke Schweizer vom Evangelischen Jugendwerk Baden (stehend Zweite von rechts) wirkten als Absolventen des letztjährigen Schülermentorenausbildung auch (hinten von links) Katharina Heinze und Nora Pütz sowie Nils Tibken (Fünfter von rechts) mit.

(Foto: G. Hering)



Konfirmandenfreizeit: „Anders als im vergangenen Jahr bei Schnee und Eis konnten die Konfirmanden auf ihrer Freizeit in den Herbstferien dieses Mal sogar im Freien zu Mittag essen. Neben Spiel und Spaß stand das geistliche Programm im Mittelpunkt: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden lernten auf vielfältige Weise das Leben und Wirken Jesu kennen und gestalteten am Ende eigene Bilder unter dem Motto des Kreuzes. Als Gruppe konnten die Jugendlichen zusammenwachsen und das gemeinsame Zusammenleben im Glauben kennenlernen. Die Freizeit wurde gestaltet und geleitet von den Jugendmitarbeitern Nils Tibken,

Christopher Weh und Christina Leisinger, sowie von Conny Hoffmann, Ole Wangerin und Pfarrer Michael Wurster.“

Im Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag erlebten die Besucher eine

besondere

Überraschung:

Nachdem der

Chor für die

musikalische

Umrahmung

sorgte, stand

dieser am Ende

des Gottes-

dienstes plötzlich

selbst im

Mittelpunkt. Es

galt nämlich,

des 30-jährigen



Chorjubiläums zu gedenken. Nach einer kurzen Ansprache dankte Pfarrer Wurster stellvertretend für alle Bernhard Albrecht und Jürgen Schwedler für ihre Mitgliedschaft im Chor von Anfang an und überreichte den beiden ein kleines Präsent. Sabine Kotzerke und Thomas Jochim wurden für ihre jeweils 15-jährige Leitung mit kräftigem Applaus bedacht.



Einführung des neuen Kirchengemeinderates und Verabschiedung von Brigitte Ackermann und Ulrike Heydenreich, die sich nicht zur Wiederwahl stellten. Die Gemeinde dankt ihnen für ihren langjährigen Dienst.

Weltgebetstag der Frauen - was ist das?

Weltgebetstag - informiertes Beten - betendes Handeln.

Unter diesem Motto laden Frauen im Kirchenbezirk Konstanz jedes Jahr am ersten Freitag im März zu Weltgebetstags- Gottesdiensten ein. Sie sind dabei verbunden mit Frauen, Kindern und Männern in 170 Ländern der Erde, die an diesem Tag dieselben Gebete in ihren Gottesdiensten beten. Jedes Jahr bereiten Frauen aus einem anderen Land die Texte des Gottesdienstes vor. In der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst beschäftigen sich weltweit Frauen mit der Situation im Land, um informiert beten zu können. In Deutschland werden die Kollektengelder an Frauenprojekte auf der ganzen Welt weitergegeben und unterstützen damit auch kleine Frauengruppen, denen durch die großen Hilfswerke nicht geholfen wird.

Wie fing die größte und älteste weltweite ökumenische Bewegung an?

1887 rief Mrs. James, eine Mutter von 7 Kinder und Vorsitzenden der inneren Mission in der Presbyterianischen Kirche in USA zu einem Gebetstag für die Einwandererfamilien auf. Sie sah deren Not und war der Ansicht, dass diejenigen, „die beharlich und beständig beten, auch zu Anwälten der Machtlosen werden“(s. Ein erster Freitag im März S.19). Außerdem gab es zwei baptistische Frauen in der Äußeren Mission, Mrs. Peabody und Mrs. Montgomery , die durch einen Gebetstag 1890 für die Bildung von Frauen in Mädchenschulen und Universitätscollegs in China, Indien und Japan Gelder sammelten. Der Aufruf zu den beiden Gebetstagen wurde zahlreich aufgenommen und verbreitete sich rasch in der USA. Da sich verschiedene christliche Kirchen in der inneren und äußeren Mission in den Komitees zusammenschlossen, wurden die Gebetstage immer ökumenischer. Ihr Hauptschwerpunkt war die Bildung von Frauen, um damit ihre Lebensverhältnissen zu verändern, ein hochpolitischer Ansatz bis heute. Ab 1920 wurde am 1. Freitag in der Passionszeit und ab 1927 zu einem gemeinsamen Gebetstag in der USA und in den englischsprachlichen Ländern eingeladen. Schon damals formulierten immer Frauen aus jeweils einem anderen Land den Gebetstext,

um so auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Durch die Weltmissionskonferenz 1928 in Jerusalem verbreitete sich die Idee des Weltgebetstags weiter. In Deutschland wurde der Weltgebetstag zuerst in der methodistischen Kirche gefeiert und nach dem 2. Weltkrieg zum erstenmal 1947 in Berlin, von amerikanischen Frauen eingeladen, die auch den Druck der Texthefte ermöglichen. Dieser Gottesdienst war ein wichtiger Versöhnungsbeginn nach dem 2. Weltkrieg; ab 1948 wurde durch den Bayrischen Mütterdienst die internationale Versöhnung und Solidarität des Weltgebetstags der Frauen aufgenommen und verbreitet. 1968 gründete sich das internationale Weltgebetstagskomitee, da das Anwachsen der Gebetsbewegung auch Strukturen notwendig machte. Hier wurde aus ökumenischen Gründen das Datum des Weltgebetstags vom 1. Freitag in der Fastenzeit auf den 1. Freitag im März festgelegt, da es in der orthodoxen Kirche eine andere Zählung von Ostern gibt. Das internationale Komitee tagt alle 4-5 Jahre und legt die Themen und Länder fest, die die Texte der Gebetsliturgien in ökumenischen Teams formulieren. Seit 1969 nahmen auch offiziell katholische Frauen an der Gestaltung der Gottesdienst teil und seit 1971 gibt es das ökumenische Weltgebetstagskomitee in Deutschland, in dem alle christlichen Kirchen und Freikirchen vertreten sind. Eine wichtige Aufgabe des Komitees war und ist von Anfang an die Übersetzung und Verbreitung der jeweiligen Gebetsliturgien, sowie Informationen über das jeweilige Land und die Verteilung der Kollektengelder an Frauenprojekte in der ganzen Welt. Inzwischen hat die Kollekte in Deutschland jährlich die Höhe von über 2,5 Millionen Euro erreicht und wird durch Fachfrauen in der Projektstelle in Stein bei Nürnberg an Frauenprojekte weltweit vergeben.

Auszug aus der Erklärung des internationalen Weltgebetstagskomitees:

„Durch den Weltgebetstag werden Frauen ermutigt,

- die ganze Welt wahrzunehmen und nicht länger isoliert zu leben;
- sich durch die Glaubenserfahrungen von Christinnen und Christen anderer Länder und Kulturen bereichern zu lassen;
- die Belastungen anderer Menschen auf sich zu nehmen und mit ihnen und für sie zu beten;

- sich ihrer Gaben bewusst zu werden und sie im Dienst der Gesellschaft zu nutzen.



Durch den Weltgebetstag bekräftigen Frauen, dass Gebet und Handeln untrennbar sind und dass beide einen nicht zu ermessenden Einfluss in der Welt haben“
 Das Logo des Weltgebetstags symbolisiert Menschen, die aus allen Himmelsrichtungen zum Beten und Feiern zusammen kommen. Sie bilden eine Gemeinschaft. In dem angedeuteten Kreis erkennt man die Erde. Ein lebendiges Kreuz entsteht. Es zeigt sich so, dass wir unsere Welt im gemeinsamen Beten und durch solidarisches Handeln gestalten.

Das Zeichen wurde von den Frauen aus Irland 1982 für den Weltgebetstag entworfen.

Einladung zum
Ökumenischen Frauentag 2014
 Thema: „Wurzel und Flügel“

am 29. März von 9:30 bis 17 Uhr in Gaienhofen.

Flyer liegen ab März in den Kirchen aus, Informationen auch über die Homepage des Dekanats: www.ekikon.de

ostergarten

Singen: 07. - 20. April
 Freie ev. Gemeinde Feldstr. 32
 Infos + Anmeldung: 07731 - 2038415
www.feg-singen.de

Gottmadingen: 06. - 13. April
 Wo: Fahrkantine Gottmadingen
 Veranstalter: Ev. Kirche, Freie ev. Gemeinde, Pfarr-
 gemeinde Christkönig, Kirche des Nazareners
 Infos + Anmeldung für Gruppen: 07731 - 71 350
www.ostergarten2014-gottmadingen.de

Nachrichten aus der Gemeinde



Öffnungszeiten Pfarramt

Das Pfarramt hat seit Januar geänderte Öffnungszeiten.

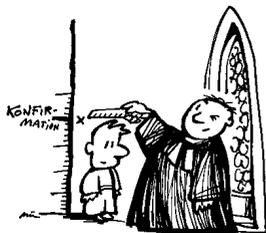
Fr. Trunz ist dienstags bis freitags von 10 – 12 Uhr für Sie da.

Das heißt aber nicht, dass sich die Arbeitszeit unserer Sekretärin verringert hat. Für eine konstruktive Arbeitsweise gerade für Organisation und Verwaltung werden nun einige Stunden ohne Publikumsverkehr eingeräumt.

Gemeindefest

Am 29. Juni findet unser traditionelles Gemeindefest rund um Kirche und Gemeindehaus statt. Wir beginnen mit einem festlichen fröhlichen Gottesdienst um 11 Uhr. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu Spiel, Spaß und Begegnung ein. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt. Ein Gemeindefest, das für die ganze Gemeinde da ist, kann nur gelingen, wenn viele mithelfen. Wir werden deshalb nach den Osterferien Helfer-, Kuchen- und Salatspendenlisten auslegen, in die man sich eintragen kann. Wir freuen uns, wenn Sie mithelfen wollen, und sagen jetzt schon vielen Dank! Auch Programmbeiträge vielfältiger Art sind uns immer willkommen und können im Pfarramt angemeldet werden.

KONFIRMANDENANMELDUNG



Zum Konfirmandenunterricht 2014/2015 können sich alle Jugendlichen, die momentan die 7. Klasse besuchen, anmelden.

Infoabend mit Anmeldemöglichkeit ist der 20. Mai 2014 um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Bitte Stammbuch mitbringen.

Wochenplan

Mo	20.00	Probe Kantorei	(wöchentl.)
	14.00	Kinderchor Vorschule, ab 4 Jahre	(wöchentl.)
Di	15.00	Kinderchor 1. + 2. Klasse	(wöchentl.)
	16.00	Kinderchor 3. + 4. Klasse	(wöchentl.)
	17.00	Jugendkantorei	(wöchentl.)
	20.00	Bibelkreis	(14-tägig)
Mi	09.30	Krabbelgruppe	(wöchentl.)
	17.00	Konfiunterricht 1 x monatl. Konfisanntag	(14-tägig)
	18.15	Ökumenisches Friedensgebet (1. Mittwoch im Monat, in der kath. Kirche)	
	20.00	Senfkorn-Hauskreis	(wöchentl.)
Do	15.00	Mittwochtreff	(monatlich)
	19.30	Ökum. Bibelkreis	(14-tägig)
	20.00	Frauenimpulse	(monatlich)
Fr	18.30	Tanzkreis	(wöchentl.)
	19.15	Jugendgruppe	(wöchentl.)
So	10.00	Gottesdienst 1 x monatl. Predignachgespräch	(wöchentl.)
	10.00	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	(wöchentl.)